

wir viere, als meine frau, ich, die köchin und sie, hätten nicht so viel zu Essen, als die
 40 Mutter und sie zusammen gehabt hätten. – sie wissen daß ich dermalen dieses Mädsl
 aus blossen mitleiden genommen habe, damit sie als eine fremde Person in Wienn ei-
 ne unterstützung hat. – wir haben ihr das Jahr 12 gulden versprochen, womit sie ganz
 zufrieden war, obwohl sie sich nun in ihren brief darüber beklagt. – und was hat sie
 zu thun? – den tisch abzuputzen, das Essen herein und hinaus zu tragen, und meiner
 45 frau ein kleid an= und ausziehen zu helfen. – übrigens ist sie außer ihrem Nähen die
 ungeschickteste und dummste Person von der Welt. – sie kann nicht einmal feuer an-
 machen, geschweige erst einen koffè machen. – und das soll doch eine Person die ein
 Stubenmädl abgeben will, können. – wir haben ihr einen gulden gegeben; den andern
 tag verlangte sie schon wieder geld. – sie musste mir die Rechnung von ihrer ausgabe
 50 machen, und da lief die meiste ausgabe aufs bier trinken hinaus. – es ist ein gewisser
 h: *Johannes* mit ihr her gereist, der darf sich aber nicht mehr beÿ mir blicken lassen.
 – zweÿmal als wir aus waren, kamm er her, liess wein bringen, und das Mädsl wel-
 ches nicht gewohnt ist wein zu trinken, suff sich so vull, daß sie nicht gehen konnte,
 sondern sich anhalten musste, und das letzte mal, ihr bett ganz anspie. – welche leute
 55 würden eine solche Person auf diese art behalten? – Ich würde mich mit der Predigt
 so ich ihr darüber gemacht begnügt, und nichts davon geschrieben haben, allein ihre
impertinenz in den brief an ihre Mutter verleitete mich dazu. – Ich bitte sie also las-
 sen sie die Mutter kommen, und sagen sie ihr, daß ich sie noch einige zeit beÿ uns
 gedulden will, sie solle aber machen daß sie wo anderst in dienste kommt – wenn ich
 60 leute unglücklich machen wollte, so könnte ich sie auf der Stelle weg=thun. in ihren
 brief steht auch was von einen gewissen h: Antoni – vielleicht ist das ein zukünftiger
 h: Bräutigam. –
 Nun muß ich schlüssen. – meine frau dankt ihnen beÿde für ihre Wünsche zu der
 schwangerschaft, und künftigen Niederkunft, welche wohl die ersten täge im *october*
 65 vor sich gehen wird. –
 wir küssen ihnen beÿde die hände und umarmen unsre liebe schwester von herzen
 und sind Ewig dero

Ich bitte, schicken sie mir doch mit nächsten
 70 Postwagen die schnallen – Ich brenne für
 begierde sie zu sehen. –

gehorsamste kinder
 W et C: Mozart

P. S: wegen den fürtuch von dünduch, gäas, flor oder *Merlin* haben wir noch keine
 anstalten treffen können, weil meine frau nicht weis, ob ihr mit einen ungarnierten
 75 geholfen seÿn würde. – diese kosten wohl eines einen *Ducaten* werden aber nicht ge-
 tragen. – was aber ein wenig ein hübsch garniert ist, kostet wenigstens 7 gulden hie-
 siges geld. – wir erwarten also den Nächsten brief, und dann soll sie gleich bedient
 seÿn. Addio.

[Adresse, Seite 4:]

⁸⁰ À
Monsieur
Monsieur Leopold Mozart
Maitre de la Chapelle de S: A: R:
L'Archeveque de et à
⁸⁵ Salzbourg.